

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Buchhändler, sowie alle Buchhandlungen, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außershalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, einschließlich Schwertgeld und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. 44.

Nr. 63.

Sonnabend, den 28. Mai 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Deutschland wird nach Abbruch der englisch-russischen Beziehungen die Vertreibung russischer Interessen in England übernehmen.

* Der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg, General von Stein, ist im 78. Lebensjahre gestorben.

* Masaryk ist zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik mit 274 Stimmen gegen 158 Stimmen wiedergewählt worden.

* Nach japanischen Rüstungsmaßnahmen soll Ausland gegen Großbritanniens mobilisieren.

Russisches Spiel.

Entsetzungen. — Preisend mit viel schönen Reden. — Der englische Donnerschlag. — Selbstmord in Karabe. — Verfallenes Spiel. — Deutschland bleibt fest.

Wenn man recht nachgedacht hat, waren diesmal nicht weniger als zweitausend Menschen in der Kaiserlich-Donnerstag am Genfer See zusammengekommen, um den Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz aus nächster Nähe zu folgen. Die Anziehungskraft dieser internationalen Veranstaltungen hat also immer noch nicht wesentlich nachgelassen — aber man muß annehmen, daß sie für viele Leute nur der Vorwand für die Befriedigung von Entsetzungen abgab.

Daß dieser Aufwand an Menschen, an Arbeitskräften und an Kosten sich diesmal besonders bezahlt gemacht hätte, wird man allerdings schwerlich behaupten können. Mit Ach und Krach ist nur gerade ein völlig negativer Ausgang der wochenlangen Verhandlungen verbüßt worden. Es ist so gekommen, wie man es vorher gesagt hat: die Herren gehen nach vielen schönen Reden, mit denen sie sich gegenseitig unterhalten oder auch nicht unterhalten haben, unter schriftlicher Festlegung von Entschuldigungen auseinander, deren Hauptinhalt darin besteht, möglichst niemandem in die Hände zu spielen, die aber natürlich an den wirtschaftlichen Gegenseiten in der Welt wie an der Notwendigkeit, bei ihrer Austragung den eigenen Vorteilen nach Kräften zur Geltung zu bringen, nicht das geringste ändern können. Die Kuffen, die nach vielem Sperren und Zögern schließlich doch auch den Weg nach Genf gefunden hätten, wollen sich dort als ganz unmögliche Leute erweisen und waren deshalb, als man ihnen antikapitalistischen Standpunkt in einer grundsätzlichen Erklärung eine wein auch fände, so doch immerhin ganz bössliche Verbeugung machte.

Da trafen sie die Nachrichten aus der englischen Hauptstadt wie ein Donnerschlag. Diesmal haben ihnen alle schönen Sätze und diplomatische Reden nicht den geringsten Nutzen in der großartigen Not, mit denen sie das kommende Unheil noch im letzten Augenblick abzuwenden suchen. England will nicht mehr länger mit sich Schuldner spielen lassen. Es hat genug und Übergang von den bolschewistischen Teufeln, die die festen Grundmauern des Britischen Reiches mehr und mehr untergraben und das Mutterland sowohl wie gerade seine mächtigsten Außenposten mit einem Netz von Lianen und Wühlern umgeben, deren unheimliche Tätigkeit die Zentralregierung je länger desto empfindlicher zu spüren bekam. Mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen geht der Verlust auf jeden diplomatischen Verkehr mit der Sowjetrepublik Hand in Hand. Ein Zustand, der eigentlich die Entsetzung empfindlicher in Klärung der Angelegenheiten zur unmittelbaren Folge haben müßte. Darauf wird, darauf kann aber wohl auch die russische Regierung es vorläufig nicht ankommen lassen. Schon bemüht sich der vielgewandte Herr Schischkin, den Besuch in Paris nach Möglichkeit zu parieren — als „Solalkonferenz“, wie man sich im Sommer 1914, beim Veranlassen der großen Weltkatastrophe, aus allen Ecken so offensichtlich bemüht zeigte. Und die Entschöpfung, vor die sich plötzlich Herr Briand und die Schweiz, sowie, daß die schönen Entente-erben gelegentlich des Besuchs des französischen Staatspräsidenten am englischen Königs-Verlusten sind, gestellt sehen, werden gewiß erst nach sehr enger Überlegung aller sich aus ihr möglichste Vorteile ergeben. Folgerungen gefast werden. Wenn die Kuffen dem Vorkunde begetreten, England hätte jetzt schwerlich so kurzen Prozeß mit ihnen machen können. So aber wird ihnen der Sturz mit einer Rücksichtslosigkeit vor die Tür gesetzt, die in der Geschichte europäischer Staatenbeziehungen noch niemals erhört worden ist.

Moskau wird die Antwort auf diese Herausforderung natürlich nicht schuldig bleiben. Es wird sich aber in der Wahl seiner Kampfmethoden nicht von überleserten Kor-

stellungen der alten, der kapitalistischen Völker bestimmen lassen, sondern seine eigenen Wege gehen, wobei man schon auf einige Aberrationen gefaßt sein kann. Ebenfalls ist inmitten der westmännlichen Verständigungsbestrebungen im Genfer Friedenspalast urplötzlich vor unseren Augen wieder einmal ein Wirtschaftskrieg entbrannt, dessen unbefriedigendere Bedeutung auch dem schärfsten Menschenverstand nicht erst weiter klargemacht zu werden braucht. Die Kuffen verheben es ja nach wie vor ganz ausdrücklich, den wahren Zustand ihrer Wirtschaft vor unbefriedigten Augen so gut wie völlig verborgen zu halten. Trotzdem besteht in eingemakeltem urteilsfähigen Kreisen kaum noch ein Zweifel darüber, daß sie ohne baldige Hilfe von außen das Spiel in absehbarer Zeit verloren gehen müssen. Sie werden sich gegen England mit Hörnern und Klauen zur Wehr setzen, gerade weil sie wissen, daß dieser Gegner keinen Spieß verkehrt, wenn er sich erst einmal dazu entschlossen hat, von wiederholten Drohungen und Androhungen zu Taten überzugehen.

Die Franzosen werden ja nun setzen können, wie die „kolonialen Interessen“ und die „gemeinsamen Werte“ in der Praxis beschaffen sind, von denen ihr Staatschef soeben in London als den besten Garantien des Friedens in Europa gesprochen hat. Deutschland ist in dieses neu betragte Bundesverhältnis nicht einbezogen worden. Es kann sogar den Verdacht nicht abweisen, daß die Herren Chamberlain und Briand sich auf seine Kosten zu neuer Freundschaftsverhandlung zusammengefunden haben. So müßen sie sich nun unter sich die Entschuldigungen vorbereiten und durchführen, mit denen sie ihren Frieden in Europa, unbekümmert um die Warnungen von Socarno und Zborzy, auf neue Grundlagen stellen wollen. Wir haben unsere Beziehungen zu England nach Maßgabe unserer Interessen und unserer Friedensbedürfnisse geregelt. Es wird wohl unter allen deutschen Parteien volles Einverständnis darüber bestehen, daß wir an dieser unserer Ordnung der Dinge festhalten müssen, unbetört durch Zerwürfnisse, in die andere Staaten, mit oder ohne eigene Schuld, der russischen Regierung gegenüber „hineingeschlittert“ sind.

General v. Stein †.

Der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg. In seiner Villa in Lehm in d. Markt ist der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg, General der Artillerie Erzeszen Dr. von Stein, im 78. Lebensjahre gestorben. Der Tod ist infolge eines alten Herzleidens eingetreten. Als Herr von Stein morgens nicht zu gewohnter Stunde nach Frühstück erstanden, wurde die von



General v. Stein †.

innen verriegelte Tür zum Schlafzimmer genötigt geöffnet. Man fand ihn im Bett friedlich entschlummert vor.

Hermann von Stein ist als Sohn eines Pastors im Jahre 1854 im Parz geboren worden. Seine militärische Laufbahn begann mit 19 Jahren bei einem Feldartillerieregiment. Bekannt ist er in seiner Eigenheit als Generalquartiermeister geworden, als er zu Beginn des Weltkrieges die Siegesbegehren der deutschen Armee, die durch ihre klassische Ausrüstung aufstiegen, unterzeichnete. Im Jahre 1916 wurde er als Nachfolger Falkenhagens Kriegsminister. In dieser Stellung blieb er bis kurz vor dem Zusammenbruch im Oktober 1918. In seinem Werk „Erfahrungen und Betrachtungen“ setzt er sich mit der deutschen Politik und Kriegführung auseinander. Der Verstorbenen erweist sich wegen seines aufrechten und wahrhaften Charakters allgemeiner Berücksichtigung.

Masaryk wiedergewählt.

Mit 274 von 432 gültigen Stimmen. Dr. Thomas Garrigue Masaryk ist, wie nach den letzten Meldungen aus Prag nicht anders zu erwarten war, bei der Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei schon im ersten Wahlgang von neuem für sieben Jahre zum Präsidenten des Tschechoslowakischen Staates gewählt worden. An der Wahl nahmen 434 Abgeordnete und Senatoren teil; es wurden aber nur 432 gültige Stimmen abgegeben. 104 Stimmzettel waren leer, 54 Stimmzettel lauteten auf den Namen des kommunistischen Senatschreibers, des einzigen Gegenkandidaten Masaryks. Masaryk erhielt 274 Stimmen, 21 über die erforderliche Dreifünftelmehrheit. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses begab sich Ministerpräsident Svoboda im Automobil auf den



Präsident Masaryk.

Präsidentenwahl, die historische Prager Burg, zur Einholung des wiedergewählten Präsidenten, der dann, während 21 Anwesenheit der Bevölkerung die vollzogene Wahl verkündete und auf dem Parlamentsgebäude die Ständarte des Präsidenten gehißt wurde, unter feierlichem Beifall den Eid auf die Verfassung leistete.

Masaryk ist somit zum zweitenmal, wenn man will, zum drittenmal Präsident der Tschechoslowakischen Republik geworden. Das erstemal hatte ihm im November 1918, nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte, der Prager Revolutionärsrat der Tschechen und Slowaken die Präsidentenwürde übertragen. Die erste „offizielle“ Präsidentenwahl erfolgte jedoch erst am 27. Mai 1920, also genau vor sieben Jahren. Damals fanden die Deutschen und die Ungarn des tschechoslowakischen Parlaments in geschlossener Front gegen Masaryk, die Deutschen, weil er am 21. Dezember 1918, als er nach langer Abwesenheit zum erstenmal wieder böhmischen Boden betrat, den Ausspruch geteilt hatte, daß die Tschechoslowaken einst als Einwanderer und Kolonisten ins Land gekommen seien. In der Person des Prager Professors der Theologie Dr. Nagle, eines geborenen Württembergers, stellten sie damals einen Gegenkandidaten auf. Diesmal samt mit Ausnahme der Deutschen und der Nationalsozialisten auch die deutschen Mitglieder des Parlaments und des Senats für Masaryk gestimmt. Der wiedergewählte Präsident wurde am 7. März 1850 als Sohn eines böhmischen Gerichtsarztes und einer deutschen Mutter in Gdingen in Mähren geboren und war Professor der Philosophie an der tschechischen Universität in Prag.

Der englisch-russische Bruch vollzogen

Deutschland übernimmt Aufstand der Vertretung nachdem der englischen Regierung mit 357 gegen 111 Stimmen vom Unterhaus die Erlaubnis zum Abbruch der Beziehungen zur Sowjetregierung ausgesprochen worden ist, ist dem russischen Geschäftsträger in London die englische Note überreicht worden, in der England den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die Aufhebung des Handelskommens ankündigt. Die Note stellt den amtlichen russischen Vertretern eine zehnjährige Frist bis zu ihrer Abreise. Auch England will innerhalb dieser Zeit seine amtlichen Vertreter aus Russland abberufen. Bis zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Russland soll Deutschland die russischen Interessen in England vertreten. Der russische Geschäftsträger in Berlin hat zu diesem Zweck im Berliner Auswärtigen Amt voracfrachten, um den Wunsch



Persil ist jetzt auch als **Doppelpaket** zum Preise von **85 Pf.** zu haben

Der Inhalt dieses Doppelpakets reicht für 5-6 Bimer (50-60 Liter) Wasser.

Nur in Originalpackung! niemals lose!

und überzeugter Weise für Oly Bernard plaidieren. Wir sehen den ruhig objektiv abwägenden Richter, die Geschworenen, die sich ein Urteil über Schuld oder Nichtschuld zu bilden haben; wir sehen vor allem die Angeklagte, Oly Bernard, die in ihrer Verzweiflung nicht weiß, wie sie ihre Unschuld beweisen kann, die aber durch die Erzählung der Zeugen, die sie in ihrer Ehe erdulden mußte, schließlich die Sympathien der Geschworenen, des Publikums und auch des Staatsanwaltes gewinnt, so daß sie zum Schluß freigesprochen wird. Der an dramatischen Spannungen reiche Film zeigt lebenswahre Bilder aus dem Apaschensiedler der Seimstadt und gibt der Hauptdarstellerin, Ellen Richter, die Möglichkeit, in der Rolle einer ungerechtfertigten Mordes verdächtige Frau, ihr großes dramatisches Talent zu zeigen.

Annaburg. Werkstudenten, so geht es durch aller Mund. Was mögen die 4 Worte in der heutigen Zeitung bedeuten? Der Theater-Dilettanten-Club „Thalia“ hat sich nach längerer Pause an eine Operette herangewagt, deren Text „Werkstudenten“ lautet! Ein fröhliches Spiel mit großer Abwechslung und durchdrungen von guter Musik. Schläger, die noch lange in aller Ohren klingen werden und gute Walzerlieder sind des Stüdes Begleiter. Die musikalische Leitung hat Herr Lehrer C. Däumichen, während die Gesamtleitung in bewährten Händen von Spielleiter M. Däumichen liegt. Die Rollen liegen in Händen guter Bühnenkräfte. Alles Nähere bringen die Inzinate in der Pfingstwoche.

Kirchenkonzert. Morgen nachm. 5 Uhr findet in unserer Dreiflügel Kirche ein Kirchen-Konzert statt, bei dem Frä. Hildegard Braun aus Berlin uns wieder einmal mit ihrem Gesang erfreuen will. Wer sich ihres Konzertes vom Ende des Jahres 1925 noch erinnert, wird dies Konzert nicht vermissen. Außerdem wird Herr Organist Trautmann wertvolle Orgelstücke bieten. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten, um allen Kreisen die Möglichkeit der Teilnahme zu geben; er beträgt 50 Pfennige. Eine genuehrliche Stunde wird den Besuchern damit geboten werden.

Schweinitz. Am Sonntag hat hier eine Protestversammlung der durch Hochwasser geschädigten Kreisbewohner stattgefunden, an welcher auch Reichstagsabgeordneter Hemmer teilgenommen hat. Nach längerem, heftigem sehr erregt vorgetragenen Klagen über die lange Hinauszögerung der Entschädigung wurde zur Aufstellung einer Entschädigungskommission beschlossen. In der Entschädigung wird die sofortige Inangriffnahme der Entschädigung gefordert und zwar sollen die Arbeiten in zwei Bauabschnitten (bei Gorsdorf und oberhalb von Zellen) begonnen werden. Für die Hochwassererschädigten und für die durch das Hochwasser geschädigten Betriebe wurden weitere Beihilfen beantragt. Die Frist der Rückzahlung der gewährten Kredite muß verlängert werden. Dem Kreisbauamt als Bauausführende wurde wegen der Ver-

schleppung der Ausführung der Arbeiten zur Entschädigung der schärfste Mißtrauen ausgesprochen.

Schühberg, 24. Mai. Die beiden vor einigen Tagen aus der Vahlgarten im Hemo ausgebrochenen Strafgefangenen haben unter Dorf heimgeführt, was ihnen um so leichter war, als fast alle Bewohner des Dörfes sich auf einer Hochzeit befanden. Sie kriegten in das Grundstück des Landwirts Korge ein und durchsuchten die Wohnung bei elektrischem Licht, aber so leise, daß der alte Vater Korge in seinem letzten Schlaf nichts hörte. Sie durchwühlten alles, verfaben sich mit Schuhen, Strümpfen und Ärmeln und auch mit Lebensmitteln und verschwand kurz bevor der Sohn des Hauses heimkehrte und die Befragung lag. Die Untersuchung ist aufgenommen.

Falkenberg, 19. Mai. Die Baugenossenschaft für die Beamten der Reichsbahn ist im Laufe ihres 30-jährigen Bestehens ein recht beachtenswerter Faktor in der Gemeinde geworden. Sie hatte bei Beginn ihres neuen Geschäftsjahres 26 Häuser in ihrem Besitz, zum Teil anheuliche Häuser. In diesen Häusern befinden sich 213 Wohnungen, so daß die Wohnbevölkerung bald mit 1000 Seelen einzuschätzen ist. In diesem Jahre sind 2 neue Häuser mit je 4 Wohnungen im Rohbau fast fertiggestellt, ein drittes neues Haus mit 2 größeren Wohnungen soll noch im Laufe des Jahres an der Bahnhofsstraße gebaut werden. In der Zeit der Wohnungsnot sind noch 3 Bauvereine entstanden, wovon der eine nach gleichen Grundfragen wie die Baugenossenschaft arbeitet, während die beiden anderen dem Eigenbesitz huldigen und durch die Gemeinamkeit Entschädigungen im Bauvorhaben schaffen.

Beuern, 24. Mai. Gütderdiebstähle waren im Jahre 1920 auf dem Bahnhof Falkenberg ausgeführt worden. Als Täter kam der frühere Zugabfertiger Emil B. von hier in Frage. Er hatte aus einem verschlossenen Güterwagen mehrere Ballen Anguloffe entwendet. Vor dem Großen Schöffengericht in Torgau war der Angeklagte geständig. In einem zweiten Falle wurde ihm noch der Diebstahl von einem Ballen Papierleinwand zur Last gelegt. Hier kam nur Unterbringung in Frage. Da hier Verjährung eingetreten ist, wurde das Verfahren eingestellt. Wegen des schweren Diebstahls erhielt der Angeklagte vier Monate Gefängnis.

Belegern. Der Haushaltungsplan für 1927/28 ist festgesetzt und vom Magistrat und einer fünfzehnerigen Stadtverordnetenkommission geprüft worden. Die Steuernzuschläge betragen, vom bebauten Besitz (Soll 6400 Mark) 200 Prozent, vom unbebauten Besitz (Soll 3400 Mark) 300 Prozent, von der Gewerbesteuer (Soll 4000 Mark) 200 Prozent, von der Gewerbeertragssteuer (Soll 2000 Mark) 200 Prozent.

Bitterfeld, 24. Mai. Durch das Geständnis eines Komplizes hat sich jetzt herausgestellt, daß der „Arbeiter“ Kurt Großkopf, der wegen Verabreichung fahrender Güterzüge und eines Feuergefechtes mit dem Zugpersonal am 3. Septbr. 1924 ins Zuchthaus warbete, unschuldig ist. Ein Mitläufer, der Klempner Baumbach aus Holzweißig, gestand nämlich, daß er selbst das Feuergefecht geführt hat. Der Prozeß wird nun seine Wiederholung finden.

Dessau, 24. Mai. Ein Ehepaar setzte sich auf einem Spaziergang im Schillerpark auf eine Bank und ließ dort eine Handtasche liegen, die 1400 Mark enthielt. Als es zurückkehrte, war natürlich die Tasche verschwunden. Das Geld hatten die Leute erst am Tage vorher von der Sparkasse abgehoben, um eine längere Reise anzutreten. Sie wollten das Geld nicht zu Hause liegen lassen, da sie Angst hatten, daß es ihnen gefohlen würde.

Ramenz. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend nachmittag hier ereignet. Einem vierjährigen Mädchen, das eine Cronus aufbehalten wollte, geriet diese in die Luftdröbe. Trotz sofortiger Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe konnte dem armen Kinde keine Rettung gebracht werden, so daß es den Erstickungstod erleiden mußte.

Sonneberg, 22. Mai. Hier hat ein nichtswürdiger Bursche, dessen Gemüht man beunruhigen muß, in einer einiger Nacht es fertiggebracht, nicht weniger als 50 der größten Schaufenster der Stadt mit einem Glas Schneider schwer zu beschädigen. Er hat alle möglichen Buchstaben und Schmürkel, durchweg in Augendicke mit einem Diamant eingeritzt und die Schaufenster damit ziemlich wertlos gemacht.

Bekanntmachung. Die Geschäfte in Annaburg können Sonntag, den 29. Mai 1927, von 7 bis 8 1/2 Uhr vormittags und von vormittags 10 1/2 bis nachmittags 5 Uhr geöffnet sein. Annaburg, den 25. Mai 1927. Der Amts-Vorsteher

Kirchliche Nachrichten. Annaburg, Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgedienste. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Belegern, Sonntag Vorm. 9 Uhr: Segnungsgottesdienst. Köben, Sonntag Vorm. 10 Uhr: Segnungsgottesdienst.

Martii-Kalender. 30. Mai: Krammarkt in Beletin. 1. Juni: Schmeinem in Beletin, Kram- und Schweinem in Falkenberg, Viehm. in Jüterbog. 2. Juni: Ferkeln in Torgau. 4. Juni: Schweinem in Schweinitz.

Kirchen-Konzert morgen, Sonntag, d. 29. Mai, nachm. 5 Uhr in der Dreiflügel. Gesang: Frä. Hildegard Braun-Berlin Orgel: Herr Organist Trautmann. Eintritt 50 Pf.

Versteigerung. Im Auftrage des Kontorsverwalters verleierte ich am Donnerstag, den 2. Juni 1927, vormittags von 10 Uhr ab im Gasthof „Zum goldenen Ring“ in Annaburg: 1 größere Posten Seife, Persil, Seifenpulver, Pugmittel, Tobak, Macaroni, Nudeln, Pfannen, Kristofen, Zuckermaren, Schokolade, Schmalz, Palmöl, 1 Posten Hülsenfrüchte, Gidörnen, 1 halbe Tonne Sardinen, 1 Posten Scheuerlöcher, Scheuerbüchsen, Pflanzensamen, 1 Maßbleche u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Gallo, Ober-Gerichtsvollzieher in Beletin.

Miethaus in Annaburg, gute Lage und in besser Beschaffenheit, ein Teil ganz neu, 5 schöne Wohnungen, davon eine 5 Zimmer-Wohnung sofort bezugsbar, schöner Vorgarten und sehr reichl. Zubehör. Angebots-7-8000 Mk. Is fort durch mich zu verkaufen. Fortsch. ameklos. Rückporto ist beizufügen. Bücherredirektor Schröder, Dommitzsch (Elbe).

Oberförsterei Thiergarten. Grubenholz-Submmission am 10. Juni 1927. Näheres siehe „Solzmarkt“ Beletin.

50 M. Belohnung zahlen wir Demjenigen, der uns auf die Spur des Täters bringt, welcher am 21. d. Mts. gegen 10 Uhr von Annaburg aus die Posten in Leipzig anrief und über die Papiere unseres Lokomotivwagens, der um diese Zeit in der Berlinerstraße in Leipzig hielt, falsche Angaben machte. Die Person muß genau die Fahrzeit unseres Autos kennen oder diese von unseren Chauffeuren erfahren haben. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Hollsteinische Pflanzenbutterfabrik Wagner & Co., Dommitzsch.

Bekanntmachung. Sämtliche Gras- und Wiesenpächte sind bis 1. Juni cr. zu bezahlen, da anderenfalls Weiterverpachtung erfolgt. Niemitz, Gertrudshof.

Kalk-Salpeter, bester leichtlöslicher Kopfdünger ist eingetroffen. Wilhelm Otte.

„Der Werkstudent“

Bürger-Schützen-Berein. Sonntag, den 29. Mai von nachm. 2 1/2 Uhr Schießen.

Die Wiesenpächte für die Kirchenwiesen sind bis zum 5. Juni zu bezahlen. R. Heinlein.

Mädchen (nicht unter 15 Jahre) gesucht. Zu melden Sonntag vorm. bei Frau Dr. Springer.

Zwei unverheiratete Arbeiter sucht ein R. Heinlein.

Spielkarten empfiehlt S. Steinbeiß.

„Der Werkstudent“

Möbl. Zimmer zum 1. Juni gesucht. Angebote abzugeben in der Geschäftsstelle d. ZV.

Frische Dachpappe Carbolinum Rohrgewebe pa. Sackfall

Portland-Zement empfiehlt und für neue Erdgebäude Weistückfalk und Gips erbitet Bestellungen Wilh. Kunze.

Junge Hunde Gertrudshof. Prima 1927er Matjes - Heringe Stück 15 Pf., empfiehlt J. G. Frischje.

Die gute Schmiede **Sense** von S. Gercke & Magdeburg, m. Garantie, seit 30 Jahre überall gefocht. Lager: 5. Wöchner, Schmiedemstr. Naandorf, Kr. Torgau.

Heubäume Nusttangen I. Kl. jede Menge lieferbar. Wilh. Kunze.

Koll-Anhänger empfiehlt die Buchdruckerei

Blütchen Pfeffer, Piment, sowie alle Arten von Hausurkräutern und Hausauszüge verschwinden beim richtigen Gebrauch der edlen Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddebusch Zuhh. I. d. Apoth. Drug. u. Parfüm.



„Der Werkstudent“
Sonntag, d. 29. Mai
 sind unsere Geschäfte
 von vorm. 7 bis 8 1/2 Uhr und von
 10 1/2 bis 5 Uhr nachm. geöffnet.
Gewerbe-Verein Annaburg.



Wünschen Sie wirklich gut passende Augengläser dann gehen Sie nur zu **Augen-Freund**. Der größte Wert der Augengläser besteht in der genauen Augenprüfung durch einen erfahrenen Spezialisten. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung biete ich Ihnen Vorteile, die Sie sonst nirgendwo anders finden. 3 Monate Probezeit. 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlos Augenprüfung, Friedenspreise von 2 Mark aufwärts je nach Wunsch und Bedarf. Zahlreiche Anerkennungen aus Annaburg, Gültz und Rat in den schwersten Fällen. Gläser aller Schleiarten. Fassungen für jede Gesichtsforn. Sobald die Augen tränen, klümmern, jucken und schnell ermüden, kleine Schrift nicht mehr richtig zu erkennen ist, tut ein gut passendes Glas wunderbare Dienste. Verschlimmen Sie diese Gelegenheit nicht. Sprechstunden in:
Annaburg im „Siegestanz“ am Dienstag, den 31. Mai von 9-7 Uhr.
In Pretzin im „Schwarzen Adler“ am Montag, den 30. Mai von 9-7 Uhr.
Augen-Freund, Berlin N. 20, Bodstr. 42, v. III.
 Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Inserate irren machen.

Pfingstkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
Herrn Steinbeiß, Papierhandlg.

Zu Pfingsten extra billige Preise

Weiße Wäsche

Damen-Küchenschlupfen	2,-	1,50
Damen-Trägerhemden	1,25	0,85
Damen-Hemdhoften	2,75	2,25
Damen-Schlüpfen, farbig		0,75
Anabenhemden	je nach Größe billiger	
Mädchen-Hemdhoften Gr. 50 cm	2,50	2,00
Mädchen-Schlupfhosen Gr. 30 cm	2,30	1,80
Brinschräfte für Damen und Kinder	4,50	2,90
Reformleibchen in weiß und grau		
Strumpfhaltergürtel für Damen	1,70	1,00
Büstenhalter	1,30	0,80

Herrenwäsche

Oberhemden in bunt und weiß	7,25	6,00	4,50
Einfachhemden, gute Qualität	2,25	1,70	
Selbstbinder, elegante Neuheiten	2,65	1,95	1,30
Socken in vielen Farben	1,10	0,70	0,50
Sporthemden in allen Größen	4,25	3,10	2,25
Matto-Hosen	2,30	1,75	

Damenmäntel

Ripsmäntel in reiner Wolle, moderne Plisse und Faltenform	26,50	24,25
Sportmäntel, farbig	17,50	13,75
Upacmäntel schwarz und blau	22,50	18,00
Windjacket	12,75	9,90
Sportjacket mit Pelz		

Sonntag, den 29. Mai, ist mein Geschäft geöffnet.

Carl Quehl.

Ich habe in Wittenberg, in der Villa Grünstraße 11, eine **Privat-Klinik für Chirurgie u. Frauenkrankheiten** und eine **Privat-Entbindungsanstalt** errichtet.
 Aufnahme finden Männer, Frauen und Kinder. Die Klinik ist für alle Krankenkassen (ohne Zuzahlung) zugelassen.
Dr. Walter Pust,
 Chirurg und Frauenarzt
 Telefon 915.

Pfingst-Angebot!

Von heute bis **Sonnabend d. 4. Juni**
 gebe ich bei allen Einkäufen
10% Rabatt in bar.

- | | |
|--|---|
| Damen-Strümpfe schwarz und farbig | Kattun-Kopftücher Sofabeden, Tischdecken |
| Kinders-Strümpfe schwarz und farbig | Gardinen , sehr billig |
| Herren-Socken , bunt | Gardinen , sehr billig |
| Einfach-Hemden weiß und bunt | Bettlaken do., mit Stickerei |
| Männer-Hemden weiß und bunt | Arbeitsjacken , blau |
| Damen-Hemden in allen Preislagen | Grantschürzen braun-rot |
| Frauen-Schürzen mit Stickerei | Männer-Socken do., gestreift |
| Kinders-Schürzen mit Stickerei | Strickwolle do., gestreift |
| Brinsch-Unterwäsche mit Stickerei | Golzpantoffeln do., gestreift |

Wilhelm Freidank
 Kleinbahnhof - Gärtnerstr. 7.

„Der Werkstudent“

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 gebraucht man seit 50 Jahren. Man würde es heute nicht mehr verwenden, wenn es nicht das Beste für die Wäsche wäre.



Für das PFINGSTFEST

empfehle ich ganz besonders preiswert jeden einzelnen Artikel vom billigsten bis zum besten in reichhaltiger Auswahl
Damen-, Backfisch- u. Mädchenkleider
 in Crêpe de chine, Bolienne, Waschseide, Voile, Muslin, Zeфир u. Indanthren-Druck desgl. Stoffe für Sommer-Kleider

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge
 in allen Größen und Preislagen.

Damen-Mäntel in großer Auswahl
Wäsche aller Art
Plissè-Röcke weiß und farbig

Schlüpfen / Strümpfe / Schürzen / Söckchen
 Oberhemden / Kragen / Selbstbinder / Sporthemden

Gardinen * **Künstler-Garnituren**
Madras-Garnituren
 Tischdecken, Chaiselongue- und Steppdecken, Stores

Carl Petzold.

Annahme für moderne Kunst-Plissébrennerei | Diesen Sonntag ist mein Geschäft geöffnet

➤ Lichtspielhaus. ➤

bringt uns für heute **Sonnabend u. Sonntag 8 1/2 Uhr**
Ellen Richter, die große Tragödie, in dem neuen großen Ufa-film:

„Schatten der Weltstadt“

Hauptrolle: **Ellen Richter**. Regie: **Dr. W. Wolf**.
 Die weiteren Rollen verkörpern: **Frieda Richard, Alfred Gerlach, Walter Janßen, Harry Lampertz-Paulsen**.

Die von Alt zu Alt höchst dramatisch-spannende Handlung findet ihren Höhepunkt in einer Gerichtsverhandlung, wo Ufa-Bernard (Ellen Richter), unschuldig des Mordes angeklagt vor dem Staatsanwalt steht. Die Wiedergabe dieser gerichtlichen Verhandlung ist ein Rabinettstück der Filmkunst. Die gesamte Berliner Presse findet nur ein einziges Lob über Darstellung, Regie und Photographie.

Im bunten Teil: Der Tiger von San Pedro.

Dektiv-Romödie nach „Das Geheimnis der Villa Wistenia“ von Döpple in 2 Akten.

Siezuz an beiden Abenden: **Das beliebte M. Kohr'sche Konzerttrio**.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Julius Hoppe.**



Kameraden und Gäste, die am 28. Juni an der **Kyffhäuserfahrt** teilnehmen (am selben Tage zurück), wollen den Betrag für Hin- und Rückfahrt ab Wittenberg von 6.50 RM pro Person bis spätestens **Dienstag, den 31. Mai**, bei Kam. Kass. entrichten. Die Zahlung kann auch in der Blumenhalle erfolgen.
Der Vorstand.

Beste Illa
Salon-Tinte
 empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Dr. Heinrich Lucke
Elisabeth Lucke
 geb. Heine
 Vermählte
 Annaburg, im Mai 1927

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Walter Kleine, Kreisbaumeister
Frieda Kleine, geb. Wittstock
 Halle a. S., den 25. Mai 1927
 Schmetschkestr. 4

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zeugnauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb des Raumes 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umrahmung, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bezshale.

Nr. 63.

Sonnabend, den 28. Mai 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Deutschland wird nach Abbruch der englisch-russischen Beziehungen die Vertreibung russischer Interessen in England übernehmen.

* Der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg, General von Stein, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

* Masaryk ist zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik mit 274 Stimmen gegen 158 Stimmen wiedergewählt worden.

* Nach japanischen Überlieferungen soll Russland gegen Großbritanien mobilisieren.

Russisches Spiel.

Stillestehen. — Preisend mit viel schönen Reden. — Der englische Donnerstag. — Selbstmord in Karabe. — Verfehrtes Spiel. — Deutschland bleibt fest.

Wenn man recht geküßt hat, waren diesmal nicht weniger als zweitausend Menschen in der Wasserbundsstadt am Genfer See zusammengekömmt, um den Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz aus nächster Nähe zu folgen. Die Anziehungskraft dieser internationalen Versammlungen hat also immer noch nicht wesentlich nachgelassen — aber nun muß annehmen, daß sie für viele Leute nur der Vorwand für die Verbringung von Gästefreien abgab.

Doch dieser Aufwand an Menschen, an Arbeitskräften und an Kosten ist diesmal besonders beschränkt gemacht hätte, wird man allerdings schwerlich behaupten können. Mit Ach und Krach ist nur gerade ein völlig negativer Ausgang der wochenlangen Verhandlungen verhütet worden. Es ist so gekommen, wie man es vorher geahnt hat: die Herren gehen nach vielen schönen Reden, mit denen sie sich gegenseitig unterhalten oder auch nicht unterhalten haben, unter schriftlicher Festlegung von Entschlüssen auseinander, deren Hauptzweck darin besteht, möglichst niemandem zu schaden, als man ihnen natürlich an den wirtschaftlichen Gegensätzen in der Welt wie an der Notwendigkeit, bei ihrer Austragung den eigenen Vorteil nach Kräften zur Geltung zu bringen, nicht das geringste ändern können. Die Äußen, die nach vielem Sperren und Zieren schließlich doch auch den Weg nach Genf gefunden hätten, wollten sich dort als ganz unmaßgebliche Lenker erwiesen und waren selbst, als man ihnen antwortlichkeitsvollen Standpunkt in einer grundsätzlichen Erklärung eine wenn auch feine, so doch immerhin ganz bössliche Verbeugung machte.

Da trafen sie die Nachrichten aus der englischen Hauptstadt wie ein Donnererschlag. Diesmal haben ihnen alle schönen Reden und Wortschmuck nichts genützt, schonungslos wie die großartigen Voten, mit denen sie das kommende Unheil noch im letzten Augenblick abzuwenden suchten. England will nicht mehr länger mit sich Schindluder spielen lassen. Es hat genug und Überdruß von den bolschewistischen Zusehlüssen, die die festen Grundmannern des Britischen Reiches mehr und mehr untergraben und das Mutterland sowohl wie gerade seine wichtigsten Außenposten mit einem Netz von Agenten und Spähern umgeben, deren unheimliche Tätigkeit die Zentralregierung je länger desto empfindlicher zu spüren bekam. Mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen geht der Verzicht auf jeden diplomatischen Verkehr mit der Sowjetrepublik Hand in Hand — ein Zustand, der eigentlich die Entzweiung empfindlicher mit Wirtschaft der Welt abzuwenden zu können. Man hat nun zu unumkehrbaren Folgen haben müßte. Darauf wird, darauf kann aber wohl auch die russische Regierung es vorläufig nicht ankommen lassen. Schon bemüht sich der vielgewandte Herr Tschichirin, den Schlag in Paris noch nach Möglichkeit zu parieren zu „Lokalherren“, wie man sich im Sommer 1914, beim Herannahen der großen Weltkriege, erst alles Seiten so geschicklich bemüht zeigte. Und die Entschlüsse, vor die sich plötzlich Herr Briand und die Sekzass, komu, daß die schönen Ententereichen gelegentlich des Besuchs des französischen Staatspräsidenten am englischen Königshof verflungen sind, gestellt sehen, werden gewiß erst nach sehr enger Überlegung aller sich ihre möglicherweise erhebenden Folgen genau gefast werden. Wären die Äußen dem Überdruß beigetreten, England hätte jetzt sicherlich so kurzen Prozeß mit ihnen machen können. So aber wird ihnen der Stuhl mit einer Rücksichtslosigkeit vor die Tür gesetzt, die in der Geschichte europäischer Staatenbeziehungen noch niemals erhört worden ist.

Woran wird die Antwort auf diese Herausforderung natürlich nicht schuldig bleiben. Es wird sich aber in der Wahl seiner Kampfmethoden nicht von überlieferter Vor-

stellungen der alten, der „habituellistischen“ Väter bestimmen lassen, sondern seine eigenen Wege gehen, wobei man schon auf einige Überraschungen gefast sein kann. Jedenfalls ist inmitten der weltumfassenden Verständigungsbestrebungen im Genfer Friedenspalast verständig vor unseren Augen wieder einmal ein Wirtschaftskrieg entbrannt, dessen unbeschönigtere Bedeutung, auch dem feischlichsten Menschenverstand nicht erst weiter fargemacht zu werden braucht. Die Äußen verstehen es so nach wie vor ganz ausgezeichnet, den wahren Zustand ihrer Wirtschaft vor unbereinigten Augen so gut wie völlig verborgen zu halten. Trotzdem besteht in einigermaßen urteilsfähigen Kreisen kaum noch ein Zweifel darüber, daß sie ohne halbige Hilfe von außen das Spiel in der Welt der Welt zu verlieren gehen müssen. Sie werden sich gegen England mit Hörnern und Klauen zur Wehr setzen, gerade weil sie wissen, daß dieser Gegner keinen Spatz verfehlt, wenn er sich erst einmal dazu entschlossen hat, von wiederholten Drohungen und Anklindigungen zu Taten überzugehen.

Die Franzosen werden ja nun zeigen können, wie die „solidarischen Interessen“ und die „gemeinsamen Ideale“ in der Praxis beschaffen sind, von denen ihr Staatschef soeben in London als den besten Garantien des Friedens in Europa gesprochen hat. Deutschland ist in dieses nun befristete Bündnisverhältnis nicht einbezogen worden. Es kann sogar den Verdacht abweisen, daß die Herren Chamberlain und Briand sich auf seine Kosten zu neuer Freundschaftsverständigung zusammengefunden haben. So mögen sie auch nun unter sich die Entschlüssen vorbereiten und durchführen, mit denen sie ihren Frieden in Europa, unbeschimmert um die Ermordungen von Savaris und Ehrig, auf neue Grundlagen stellen wollen. Wir haben unsere Beziehungen zu Russland nach Maßgabe unserer Interessen und unserer Friedensbedürfnisse geregelt. Es wird wohl unter allen deutschen Parteien volles Einverständnis darüber bestehen, daß wir an dieser unserer Ordnung der Dinge festhalten müssen, unbeschimmert durch Verwirrungen, in die andere Staaten, mit oder ohne eigene Schuld, der russischen Regierung gegenüber „hineingeschickt“ sind.

General v. Stein †.

Der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg. In seiner Villa in Berlin i. d. Maxfeldstraße am 28. Mai 1927. Generalquartiermeister im Weltkrieg, Generalfeldmarschall Dr. von Stein, im Alter von 73 Jahren, ist am 28. Mai 1927 in Berlin gestorben. Der Tod ist infolge eines Schlaganfalls eingetreten. Als Herr von Stein morgen um 10 Uhr in der Wohnung des Krißbüchel errichteten.



General v. Stein †.

innen verriegelte Tür zum Schlafzimmern geöffnet. Man fand ihn im Bett tot. Der Leichnam wurde am 29. Mai 1927 in der Familiengruft in der Berliner Friedhof am Grunewald beigesetzt.

Herrmann von Stein ist als Sohn des Generalfeldmarschalls von Stein geboren worden, der im Jahre 1854 im Sanz geboren worden, in dem Regiment. Bekannt ist er in seiner Eigenschaft als Generalquartiermeister geworden, als er zu Beginn des Weltkrieges die Siegesentscheidungen der deutschen Armeen, die durch ihre kluge Hilfeleistung ausfielen, unterzeichnete. Im Jahre 1916 wurde er als Nachfolger Falkenhagens Kriegsminister. In dieser Stellung blieb er bis kurz vor dem Zusammenbruch im Oktober 1918. In seinem Wert, Erlebnisse und Betrachtungen“ fest er sich mit der deutschen Politik und Kriegführung auseinander. Der Verstorbenen ererbte sich wegen seines aufrechten und wahrhaften Charakters allgemeiner Verehrung.

Masaryk wiedergewählt.

Mit 274 von 432 gültigen Stimmen. Dr. Thomas Garrigue Masaryk ist, wie nach den letzten Meldungen aus Prag nicht anders zu erwarten war, bei der Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei schon im ersten Wahlgang von neuem für sieben Jahre zum Präsidenten des Tschechoslowakischen Staates gewählt worden. An der Wahl nahmen 434 Abgeordnete und Senatoren teil; es wurden aber nur 432 gültige Stimmen abgegeben. 104 Stimmgelbe waren leer, 54 Stimmgelbe lauteten auf den Namen des kommunistischen Senators Schure, des einzigen Gegenkandidaten Masaryks. Masaryk erhielt 274 Stimmen, 21 über die erforderliche Dreifünftelmehrheit. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses begab sich Ministerpräsident Sedla in den Automobil auf den Weg nach Prag.



Präsident Masaryk.

Gradtschin, die historische Prager Burg, zur Einholung des wiedergewählten Präsidenten, der dann, während 21 Kanonenschüsse der Bevölkerung die vollzogene Wahl verkündeten und auf dem Parlamentsgebäude die Einmärke des Präsidenten gefest wurde, unter kühnem Beschall den Eid auf die Verfassung leistete.

Masaryk ist somit zum zweitenmal, oder, wenn man Präsident der Tschechoslowakischen Republik hat, das erste Mal im November im Alter von 73 Jahren, zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik ernannt worden, der dann, während 21 Kanonenschüsse der Bevölkerung die vollzogene Wahl verkündeten und auf dem Parlamentsgebäude die Einmärke des Präsidenten gefest wurde, unter kühnem Beschall den Eid auf die Verfassung leistete. Masaryk ist somit zum zweitenmal, oder, wenn man Präsident der Tschechoslowakischen Republik hat, das erste Mal im November im Alter von 73 Jahren, zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik ernannt worden, der dann, während 21 Kanonenschüsse der Bevölkerung die vollzogene Wahl verkündeten und auf dem Parlamentsgebäude die Einmärke des Präsidenten gefest wurde, unter kühnem Beschall den Eid auf die Verfassung leistete.

russische Bruch vollzogen

Die russische Regierung hat am 28. Mai 1927 den Bruch der diplomatischen Beziehungen zu England und des Handelsabkommens anhängig. Die Note stellt den amtlichen russischen Vertretern eine zehnjährige Frist bis zu ihrer Abreise. Auch England will innerhalb dieser Zeit keine amtlichen Vertreter aus Russland abberufen. Bis zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Russland soll Deutschland die russischen Interessen in England vertreten. Der russische Botschafter in Berlin hat zu diesem Zweck im Berliner Auswärtigen Amt vorgebrochen, um den Wunsch

